

14./11. 1915

Der heutige Schlachtviehmarkt.

Bedeutende Preisrückgänge.

Nach einer Hauße-Epoche von ungewöhnlich langer Dauer, die nur selten durch unbedeutende Rückschläge unterbrochen war, ist im Laufe der vergangenen Woche und auch auf dem heutigen Hauptmarkt ein Tendenzumschwung eingetreten, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß dieser nicht vorübergehender Natur ist. Auf dem heutigen Markt waren insgesamt 3982 Stück Vieh, und zwar 2636 Stück Mastvieh und 1296 Stück Weinvieh aufgetrieben. Außerdem waren 642 Stück Rinder angemeldet, von denen der größte Teil im Laufe des Tages eintreffen wird. Die direkten Bezüge der Fleischhauer betragen 1487 Stück. Bei Berücksichtigung der letzteren ist also das Angebot im Vergleich zur Vorwoche um zirka 1500 Stück gestiegen.

Mit Rücksicht auf den außerordentlich schwachen Bedarf, der auf dem Plage gegenwärtig besteht, und im Hinblick darauf, daß für die Seeresverwaltung auf allen für die Berichtswoche in Betracht kommenden Märkten keine Einkäufe stattgefunden haben und auch die Konservenfabriken einen wesentlich reduzierten Bedarf haben, hat sich das Angebot für den Bedarf als zu reichlich erwiesen. Infolgedessen verkehrte der Markt in flauer Stimmung, und sind von den ausgezeichnet guten Qualitäten abgesehen, alle anderen Sorten von Vieh starken Rückgängen ausgesetzt gewesen. Hochprima Ochsen, von denen anhaltend sehr wenig zu Markte kommt, sind von der allgemeinen flauen Stimmung mitgerissen worden und haben am Preise 8 bis 10 Kronen pro 100 Kilogramm eingebüßt. Prima Ochsen, die ebenfalls schwach vertreten waren, haben 10 bis 14 Kronen pro 100 Kilogramm verloren. Außerordentlich flau war das Geschäft in Mittel- und minderen Qualitäten, die für den Konservenbedarf in Betracht kommen. Schon in den ersten Marktstunden mußte mit Rücksicht auf das überreiche Angebot um 20 bis 25 Kronen pro 100 Kilogramm billiger verkauft werden als vorigen Montag. Für den Nachmittag muß der Rückgang sogar mit 30 Kronen tariert werden. Ebenso flau verkehrte der Markt auch in Konservenkühen, und diese haben im allgemeinen 25 bis 30 Kronen und in zahlreichen Fällen auch noch mehr eingebüßt. Auf dem Stiermarkt war die Tendenz ebenfalls sehr flau, und wenn auch prima Stiere mit Preiseinküßen von 10 Kronen davongekommen sind, so mußten doch alle minderen Sorten von Stieren um 15 bis 20 Kronen pro 100 Kilogramm billiger verkauft werden als in der vorigen Woche.